

Mehr Menschlichkeit für Tiere



TOLLWUT – EINE GEFAHR FÜR MENSCH UND TIER

Es ist herzerreissend, wenn das kleine Hündchen einem im Urlaub plötzlich auf Schritt und Tritt folgt. Schnell hat man sich verliebt und entschliesst sich kurzerhand dazu, das Tier für ein besseres Leben mit in die Schweiz zu nehmen.

Mögen die Motive für einen Import noch so edel sein, Sie gefährden damit sich selbst, Ihre Mitmenschen, andere Tiere und den Status der Schweiz als offiziell tollwutfreies Land. VIER PFOTEN klärt über die Risiken der für Mensch und Tier stets tödlichen Viruserkrankung Tollwut auf.

ÜBERTRAGUNG

Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch Biss- oder Kratzverletzungen tollwutinfizierter Tiere. Sowohl Menschen wie auch Tiere können mit der Krankheit infiziert werden. Es reicht schon aus, wenn der Speichel eines infizierten Tieres in Kontakt mit Schleimhäuten kommt. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass ein Tier, welches mit Tollwut infiziert ist, überhaupt nicht krank wirken muss. Auch ein Hund, der völlig gesund aussieht, kann die gefährliche Krankheit bereits einige Tage vor Ausbruch der Erkrankung übertragen.

SYMPTOME BEIM MENSCHEN

Die ersten Symptome treten nach circa 30 bis 90 Tagen in Form von Kopfschmerzen, Fieber, Muskelschmerzen und Juckreiz im Bereich der Wunde auf. Nach weiteren drei bis vier Tagen können bei der betroffenen Person

Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch Biss- oder Kratzverletzungen tollwutinfizierter Tiere.

Krämpfe, Bewusstseinsstörungen, Übererregtheit, Halluzinationen, Depressionen, Schluck- und Atembeschwerden und möglicherweise panische Angst vor Wasser auftreten. Später treten Lähmungen ein und der Patient fällt ins Koma. Der Tod erfolgt meist durch die Lähmung des Kreislauf- und Atemzentrums.

REAKTION UND BEHANDLUNG

Nach einer Verletzung durch ein Tier aus einem Risikogebiet muss sofort ein Arzt aufgesucht werden. Die Wunde muss gründlich ausgewaschen werden. Anschliessend kann mit der Impfbehandlung, der sogenannten Postexpositionsprophylaxe, begonnen werden:

→ Tag 0:

Am Tag des Behandlungsbeginns muss dem Patienten nebst einer aktiven Impfung zusätzlich Tollwutimmunglobulin injiziert werden.

→ Tag 3, 7 und 14:

Der Patient muss an diesen Tagen aktiv gegen Tollwut geimpft werden.

→ Tag 21:

Der im Blut feststellbare Schutz wird überprüft (Titerbestimmung). Sollte der Schutz ungenügend sein, muss nachgeimpft werden.

Nach Auftreten der ersten Symptome ist die Krankheit bei Mensch und Tier nicht mehr aufzuhalten und hat einen stets tödlichen Ausgang. Aus diesem Grund ist eine sofortige Konsultation eines Arztes nach beispielsweise einem Biss in einem Tollwutrisikoland von zentraler Bedeutung.

TOLLWUTRISIKOLÄNDER

In einigen Ländern besteht ein erhöhtes Risiko, dass Hunde an Tollwut erkrankt sind. Dies sind beispielsweise Indien, Thailand, Marokko, Algerien, Bolivien, Brasilien, Türkei, die Ukraine, Albanien und Serbien.

Eine Übersicht der Tollwutrisikoländer finden Sie unter: www.blv.admin.ch